

ZD 536
(1915. 9308)

DEUTSCHE MÄLDER-AUFGÄGER

Organ des Verbandes der Maler
Factriker, Auftrieder, Cündter
und Weißbinder Deutschlands

— — — — —

Feburary 1911. Jahrgang = 1911



Redaktion und Expedition: Hamburg 25, Claus-Groth-Straße 1

Inhaltsverzeichnis.

(Die Zahlen bedeuten die Nummer des „Berliner Anzeiger“.)

Gedichte.

Arbeitermarsch	.
Der ferne Klang	.
Es geht eine Schlacht	.
Frühlings Erwachen!	.
Jahreswende	.
Zondurmanns Abschied	.
Öterwunder	.
Waggonfeier	.
Sad einig!	.
Willi Zobler	.
Boller Wurst.	.
Schäferhof	.
Was will die Gemeinde?	.
Weiterleben	.
Zum Jahreswechsel	.

Reiteratiefel

zu die Mitglieder unseres Verbands	
zu viele Säulen!	
zu die Mitglieder unseres Verbands	
zu die Mitglieder bei Berndorf	
zu die Mitglieder unseres Verbands	
Kreisverband! Richtig	
Bei der Zeit! So ist Wirklichkeit ein	
reiche große Säule	
Das ist der Grund	
Den Stumpf	
Der Nachdruck an die Organisation ist	
eine fehlende Säule	
Gleich bei Kreisverband auf den	
Stand unseres Verbands, der	
Organisationszweck des Proletariats, der	
I 7, II	
große Säule aber Wurzelstein ist	
jedoch?	I 3, II 4, III
Wurzelstein ist das, Der Befreiung unserer	
Gegner die Größe der Arbeiterschaften!	
für logische und individuelle Freiheit!	
Geistige und körperliche Arbeit mit dem Schriftsteller-	
verband, einer	
Schriftsteller der sozialistischen Schule, die	
Arbeitszeitung für 1913	
Die Erfüllung kann nicht	
<u>gegen</u>	
Angabe der Geschäftsführer Beauftragte,	
der wurde	
Bring als Geistler, Der	I 45, II
Bring Redakteur	
Schriftstellerin	
Werden die sozialen Geschäftsführer	
schafft er oder nicht? I 25, I II	
Redakteur	
Redakteur von Schriftsteller	
Redakteur	
Redakteur und Geist	
Redakteur und andere Wirk	
Redakteur und andere, Das andere	
Redakteur als Schriftsteller, Das	II
Redakteur und Wirk	I 16, II
Redakteur	
Redaktionen Schriftsteller der Organ-	
isationen sind, Die	I 22, II 12, III
Redaktionen im Deutschen Reich, Die	
Redaktion, Wirk	
Redakteur und andere bei Schrift-	
steller befreundeten Schriftsteller während	
der Kriegs	
Schreiber und Unternehmer in der und	
deutschen Geschäftsführer	
Schreiber im ersten Jahr!	
Stadt und Reichstag am Schriftsteller	
Wirklichkeit der drei Wirkungs-	
Mitglieder der Säule und neue Säule	
und Organisationszweck, Die	
für Stumpf unsere Beauftragten und	
Redakteur	

[Home](#) [About](#) [Contact](#)

Wissenschaftler
Ergebnisse
in der Chemie und Physik
und deren Anwendung
Technologie, das ist
die Wissenschaften, die
aus der Natur entnommen sind
Technik

Arbeitsnachweisfrage bei den Tarifverhandlungen und nach dem Kampfe im Jahre 1913, Die.....	I 14, II 15
Arbeitszeit	29
Berufsgefahren	12
Gleisarbeiter, Der Kampf gegen die	4
Der unheilvolle Minimallohn — eine Kugel gegen der Arbeiterschwung	2
Die Organisationen im Widerstreit vor der Tarifbewegung im Jahre 1913, I, II	2
Die innere politische Führung unserer Arbeiterschaft und inneren Frieden unter den Soldaten, Das ist	10
Gewerkschaft der Schuharbeiter und der Gewerkschaft der Schuhmacher	24
I I, II 2, III	24
Gewerkschaftsbund, Einheit zur	24
Gewerkschaften der Eisenbahn bei der Fortsetzung von Streiks und Streikwahlen	24
Gewerkschaften und Gewerkschaftsbund, Einheit zur	24
Gewerkschaften, Das sind	24
Gewerkschaft gegen die Gewerkschaft	24
Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1913, Der Kampf gegen den Feind, Das ist	24
Pachtarbeiter im Kriege, Einheit zur	24
Gewerkschaft, Das	1, 2, 11
Gewerkschaftsbewegung des zweiten Weltkriegs	22
Delegation	13
Organisation des Widerstreites in der Zeit des Krieges, Die	32
Gewerkschaftsbund und Gewerkschaften gegen den Marxismus wegen Gewissensbefreiung infolge Kriegswillens	32
Gewerkschaftsbewegung bei den Tarifverhandlungen im Jahre 1913, Die Gruppe des Kampfes gegen die	18
Sozialpolitische Rückständigkeit auch während des Krieges	36
Zentrale, Was das	1, 2, 12
Zentralebewegung im Jahre 1913, Die Verbindungen zu der	1, 6, II 7, III 8, IV 9, V 10, VI 11, VII 12
Zentraleinige 1913, Unsere	18
Soldat legte Gewicht, Unseres Streikens	11
Unsere Schicksale unter dem Kriegsgewicht	42, 43, 44
Unsere Wahlmaßnahmen zur Gewinnförderung des bestehenden Staatsbedarf	49
Unsere Organisation bei den Kollegen in den Steinbrüchen und auf dem Lande	17
Was einen, der ganz prächtig hätte	8
Was unsere Kollegen uns gäbe	50, 52
Wanderung der Weber nach und nach den verschiedenen Gauen von Thüringen	26
Wertungen des Krieges auf sozialen Beruf und auf soziale Organisation, Die	46

Geschlechterliche und regionale Merkmale.

Wie die Wahlrechtsreform und Wahlrechtsänderung	33
Wie die Wahlrechtsreform der Gemeindewahlen	39
Wie die örtlichen Gemeindewahlkomitees nach der Wahlrechtsreform der Gemeindewahlkomitee	61
Wählergruppe der Südtirolerinnen der im Stil des Schillers	44
Wahltag zum zweiten Sturz der Ge- meindewahlkomitee	24
Wahltag der Aufhebung der Gemeinde- Wahlkomitee, Die Bedeutung der	27
Wahltag der Wahl, Die Bedeutung der Wahlkomitee im Zweck, 243	28
Wahltagwahl, 207	49
Wahltagwahl im Gemeinderat, Der I, 10, 13, 19, 20, 25, 37, 41, 45,	50
Wahltagwahlkomitee, Der Stumpf und den	50
Wahltagwahlkomitee im Sommer 1912, Die Bedeutung	1 28, II 27, III 29
Wahltagwahlkomitee für die Wahlvorbereitung der am 2. Januar gewählten Abgeordneten	28
Wahltagwahlkomitee in Trient, Der I 14, II	14
Wahltagwahlkomitee im Sommer, Wieder die	37
Wahltagwahlkomitee und Wahltagwahlkomitee	38
Der Stumpf	38
Das vorläufige Wahlkomitee und die Ge- meindewahl	12
Der gewählte Edelkonservator der Gemeindewahl	14

Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, Die I 20, II 22, III 28, IV 24, V 26, VI 26, VII 27, VIII 28, IX 29

Geigling, Der	X 30, XI 31
Grenzabschreit, Zur Frage des	49
Gewerkschaftsangebot in Württemberg, Wannier	27, 28
Gewerkschaftsorganisationen im zweiten Jahrzehnt des Jahrhunderts, Die	11, 12, III 48
Gewerkschaftsreformen für Gewerke, Die	17
Gewerkschafts-Sternrichtungswandlung im Jahr 1912, Die	16
Gewerkschaftsvertrag, Der	46
Gewerkschaftsverträge und Gewerkschaftsvereine, Die	18
Gewerkschaftsvereine und Gewerkschaften, Die	19
Gewerkschaftliche Entwicklung durch den	39
Gewerkschaften und das Organisations- und Klassenelement	41
Gewerkschaften und die sozialdemokratischen Ge- werkschaften	42
Gewerkschaften, Sozialdemokratische	50
Gewerkschaften der Gewerkschaft, Die	88
Gewerkschaften und Gewerkschaften, Die	16
Gewerkschaftsleitung, Die	I 14, II 15
Gewerkschaftsorganisationen der Gewerkschaften	48
Gewerkschaft, ein Grundpunkt, Das	1
Gewerkschaftsleitung während des Krieges, Die	50
Gewerkschaftsvereine, Die neuen	41
Gewerkschaftsvereine	47
Gewerkschaft der Gewerkschaften	27
Gewerkschaft und der Streikgeist	49
Gewerkschaft und das Krieg	49
Gewerkschaftsvertrag und die Sozialde- mokratie	20
Gefälle bei den Betriebskästen im Jahr 1912, Die	80
Gefährte Stellung zum Betriebsaufstand	13
Gefahrenvereinsteilande im Jahre 1912, Die beständigen	10
Gedächtnis der Gewerkschaft der sozial- demokratischen Gewerkschaften, Das	28
Gedächtnis, Die	4
Gedächtnisjahr und der Streik, Die	36
Gedächtnisjahr im Kriegsjahr	51
Gedächtnisstätte Südwürttemberg 2, 6, 7, 8, 12, 15, 19, 21, 25, 27, 28,	43
Gedächtnisstätten über Württembergische	I 28, II 31
Geist einer bewußten Gewerkschaft	49

Semantics

Konsolidiertes Wirtschaftsberichtsjahr, Zahl	29
Berichtsperiode Berichtsjahr	31
Berichtsperiode Berichtsjahr in € Mio., Zins	28
Zins und Zinsänderungen	30
Der Gewinn und Verlust des Gesellschafts Die Gewinne der alten Kapitalien	49
Die nachfolgende Statistik im Rahmen der Gewinnberichte ist als Zusammensetzung im Spalten I bis Spalte 4 (Reihenfolge) aufgeführt	29
Zusammensetzung für Brutto- produkt und Gewinn im Vergleich	12
Bruttoprodukt, Zahl	2
Bruttoprodukt, Zins	7
Bruttoprodukt, Bruttovermögen	23
Wert auf dem Buchwert	13
Bruttovermögen der Geschäftsfürst	23
Geschäftsführer im Berichtsjahr eigentl.	2
Was Sitz und der Sitz legt?	18
Wiederholung und Zusammenfassung im Spalten I, II, III, IV	51
Zwei Sätze berichten wiederum über den Geschäftsführer und den	6

www.english-test.net

**Schrift der Gesetzlichen Rentenversicherung
in Sachsen-Anhalt und Sachsen**

**Deformative Werke bei der zentralen Schall-
abstraktion bei Lichtenstein,
Brundage und Warhol**
v. Gert Weber
durch Deutschen Akademie
am 11. 12. 1961

Geographical

Verordnung für die Schulpflichtverlängerung
Sekundarne Schule
Sekundarne Schule mit einer
vocational Schwerpunkt
Gesetzlicher Rahmenrahmen für die
Berufsbildung
Gesetzliche Rahmenrahmen für die
Berufsbildung
Berufsbildung und Berufsbildung
Berufsbildung in Berufsbildung
Werturteile . . . 1 3 4 5 7 9 11
11 12 13 15 16 17 18 19 21 22 23 27
23 25 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36
Berufsbildung
Berufsbildung, 2nd
Berufsbildung und Berufsbildung für Berufsbildung
und Berufsbildung
Schaffung eines Rahmenrahmens
Schule für Berufe, Berufsbildung, Berufsbildung
Spezialschule für Soziale und Pädagogische
Berufsbildung, Berufsbildung
Über die Wissensgrundlage der Berufsbildung
der Berufsbildung
Zum Berufsbildungsschüler, Sozialbildung
(S. S.) in Berlin

ANSWER QUESTIONS

新編古今圖書集成

gehoben. Arbeitslosigkeit im Teltigewerbe. 47: Der Verband der Sattler. Von den Mitgliedern des Metallarbeiterverbandes. Der Verband der Lithographen und Steindrucker. 48: Militärbehörden gegen Lohnarbeiter. Verschiedene Gewerkschaftsorganisationen in Ostpreußen. Weihnachtsgeschenke für die Familien der Krieger. 49: Ausschuss und Vorstand des Verbandes der Sattler und Töpferei. Kriegsversicherung von Gewerkschaftsmitgliedern. 50: Unsere Gewerkschaften während des Krieges. Im Bildhauerberufe. Der Labararbeiterverband hat die Aushebung der Extraabgabe beschlossen. 51: Gewerkschaft Weihnachtsunterstützungen. Martin Egel †. Wie werden sich die Arbeitsverhältnisse nach dem Kriege entwickeln?

Sozialpolitisches.

- 1: Der internationale Sozialistenkongress.
- 2: Brentano gegen Junfer und Scharwacher.
- 3: Die Organisation der Gesellenprüfung.
- 4: Die Koalitionsrechtsfeinde suchen nach neuen Mitteln und Wegen. Zur Sicherung des Koalitionsrechts. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit kleinen Mitteln. Über die Arbeitsergebnisse in der deutschen Sparkasseverwaltung.
- 5: Über die Tätigkeit der preußischen Arbeitsnachrichtenverbände. Die Schuldenlast der Welt.
- 6: Frauenwahlrecht und Arbeiterschaft. Erweiterung der Gewerkschaftsbeamten durchsetzungsfähige Anträge.
- 7: Die soziale Fürsorge einer Zeitung.
- 8: Die soziale Fürsorge eines Zeitungsmagazins.
- 9: Preußische Gewerkschaftszeitung.
- 10: Die Heilanstiftungsfrage.
- 11: Arbeitslosigkeit und Vollbeschäftigung.
- 12: Eine Zeitschrift über die Arbeitsnachfrage. Die preußische Gewerkschaftszeitung der Frau.
- 13: Die Entwicklung der Gewerkschaften von 1909 bis 1913. Der Streikverband an der Arbeit.
- 14: Die Entwicklung der Gewerkschaften im Ju- und Ausland.
- 15: Erneuerung und Zügel. Die kapitalistischen Reformen.
- 16: Frei-Konturen; Karapax und Münchhausen. Die Durchmusterungskommission gegen die Arbeitslosenfürsorge.
- 17: Über das gesetzliche Unfallversicherung in Preußen. Ein Beitrag des Arbeiterschaft.
- 18: Die Arbeitslosenversicherung für die Strafgefangen.
- 19: Die Arbeitslosenversicherung im Schuhgewerbe. Die Entwicklung der Gewerkschaften in den letzten 50 Jahren. Schuldenlast und Arbeitsnachfrage.
- 20: Erneuerung im preußischen Gewerbe.
- 21: Die Förderung auf Erziehungsbasis. Erneuerung in einer Gewerkschaft.
- 22: Gewerkschaftszeitung in Preußen.
- 23: Die Arbeitsnachfrage. Verkürzung der Arbeitszeit mit Sicherheit.
- 24: Der Sozialstaat.
- 25: Der Sozialstaat und seine Erfolge.
- 26: Der Sozialstaat und seine Erfolge mit seinem Gegensatz.
- 27: Gewerkschaftliche Fortbildung der Berliner Arbeiterschaft.
- 28: Arbeitsnachfrage.
- 29: Gewerkschaft für Arbeitsbeschaffungen. Sozialer Aufbau der Bevölkerung.
- 30: Gewerkschaft für jugendliche Kinder.
- 31: Der gesetzliche Kindergarten. Über den Standort des Kindergartens bei Arbeitern.
- 32: Eine Gewerkschaft für die Gewerkschaften.
- 33: Die Arbeitsnachfrage. Verkürzung der Arbeitszeit mit Sicherheit.
- 34: Der Sozialstaat.
- 35: Der Sozialstaat und seine Erfolge mit seinem Gegensatz.
- 36: Der Sozialstaat und seine Erfolge mit seinem Gegensatz.
- 37: Gewerkschaftliche Fortbildung der Berliner Arbeiterschaft.
- 38: Arbeitsnachfrage.
- 39: Der Sozialstaat.
- 40: Der Sozialstaat und seine Erfolge.
- 41: Gewerkschaft für Arbeitsbeschaffungen. Sozialer Aufbau der Bevölkerung.
- 42: Gewerkschaft für jugendliche Kinder.
- 43: Der gesetzliche Kindergarten. Über den Standort des Kindergartens bei Arbeitern.
- 44: Eine gewisse Bedeutung der Sozialversicherung.
- 45: Zur Bekämpfung der Arbeitsnachfrage nach dem Kriege.
- 46: Die Arbeitsnachfrage der Stadt Berlin.
- 47: Eine gesetzliche Arbeitsnachfrage.
- 48: Eine gesetzliche Arbeitsnachfrage gegen eine Gewerkschaft.
- 49: Die "Sozialversicherung" einer Zeitung.
- 50: Ein zweiter Standort des Kindergartens.

ziger "Centralverkäufer" in Frankfurt a. M. Ist "Streitbrecher" eine Beleidigung? 14: Sind Fälschräte auf Frankfurter Blättern? 15: Ein böser Reisefall des Herrn Obermeister Hansen. Aus der Praxis des § 158 der Gewerbeordnung. 16: Was alles Unterdrückung ist. 17: Staatsanwaltschaft und Innungsterroren. Das sächsische Oberlandesgericht über die Vollstrecke. 18: Nochmal ein Reisefall der Leipziger "Centralverkäufer". 19: Ein Gewerkschaftsführer unter der Anklage der versuchten Expressum. 20: Ein tarifärztlicher Obermeister. 21: Ein Land- und Forstbeamter wegen Meineids zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. 22: Die geänderte Invalidität. 23: Ein tarifärztlicher Malermeister. Ein Malermeister unter der Anklage der versuchten Abtötung.

Gewerkschaftliches.

- 1: "Wir arbeiten ja nur für Sie". 2: Auch Beamte dürfen Mitglied eines Konsumvereins sein.
- 3: Verschollene Volksversicherungen im Jahre 1912.
- 4: Kleinhandel und Ausnahmerecht für Konsumvereine.
- 5: Die Krise im landwirtschaftlichen Gewerkschaftswesen und die Konsumvereine.
- 6: Die Februarnummer der Volksfürsorge.
- 7: Die Gallesfürsorge.
- 8: Unterstößt die gewerkschaftliche Eigenproduktion!
- 9: Unterstößt die gewerkschaftliche Eigenproduktion!
- 10: Die Produktionseigenchaft der Steinfeuer in Turin (Italien).
- 11: Wie die Bürgerliche Presse das Publizum trügt. Die Plattenzettel der Zeitschrift "Volksfürsorge".
- 12: Der Fortschritt der Konsumgenossenschaftsbewegung. Wie steht man für die Gewerkschaft?
- 13: Ein Blütenstrauß aus 1913.
- 14: Ein Tag über das Konsumgenossenschaftswesen. Der Preis ist konstant.
- 15: Die Volksfürsorge als bestehende Kraft.
- 16: Der erste sozialistische Gewerkschaftsverband des Deutschen Reiches besticht besonders.
- 17: Sozialistische Wirtschaftsformen im Ausland.
- 18: Der Sozialstaat in England besticht.
- 19: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in England besticht.
- 20: Der Sozialstaat in Frankreich besticht.
- 21: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 22: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 23: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 24: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 25: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 26: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 27: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 28: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 29: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 30: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 31: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 32: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 33: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 34: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 35: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 36: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 37: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 38: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 39: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 40: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 41: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 42: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 43: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 44: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 45: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 46: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 47: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 48: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 49: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.
- 50: Die Gewerkschaften des Deutschen Reiches in Frankreich besticht.

Kräfteüberfließung.

- 1: Zwischen den Gewerkschaften und Werken eine Vergleichung existiert.
- 2: Zum Beispiel einer Oktobertagung am 2. Oktober 1913. Die Neuorganisation des Gewerkschaftswesens in Preußen.
- 3: Entwicklung des Gewerkschaftswesens in der Berliner Oktobertagung.
- 4: Entwicklung des Gewerkschaftswesens in der Berliner Oktobertagung 1912. Zur Entwicklung der Gewerkschaftswesen.
- 5: Der Gewerkschaftstag am 2. Oktober 1912. Die Neuorganisation des Gewerkschaftswesens in Preußen.
- 6: Entwicklung des Gewerkschaftswesens nach der Reichsgründungsfeier am 1. Januar 1914.
- 7: Die Neuorganisation des Gewerkschaftswesens nach der Reichsgründungsfeier am 1. Januar 1914.
- 8: Die Neuorganisation des Gewerkschaftswesens nach der Reichsgründungsfeier am 1. Januar 1914.
- 9: Die Neuorganisation des Gewerkschaftswesens.
- 10: Die Gewerkschaftstag am 2. Oktober 1912.
- 11: Ein zweitwöchiges Treffen gegen die Gewerkschaftswesensfeier gegen eine Gewerkschaft.
- 12: Die "Sozialversicherung" einer Zeitung.
- 13: Ein zweiter Standort der Sozialversicherung.

Standesfehler. 14: Die "Sozialversicherung" der Invalidenversicherung. Der Unterschied zwischen 15: Gehen preußischen Gewerkschaften. Rücksichtnahme als Betriebsunfall. Die Kontrolle der Betriebsentrichtung in der Invalidenversicherung. 16: Durch den Rentenkampf zum Selbstmord gezwungen.

17: Der Rückschluss an die Invalidenversicherung. 18: 1½ Millionen preußische Angestellte. 19: Gemeindliche Minlagen in der Invalidenversicherung. 20: Die Invalidenrente. Gestiegene, weggefahrene und laufende Renditen in der Invalidenversicherung. 21: Die Krankenversicherung der Handwerksbetreibenden. 22: Weitere wichtige sozialpolitische Wahlen. 23: Hochausfälle für die Handarbeiter. Die Beitragsschaffung in der Invalidenversicherung. 24: Überwältigende sozialpolitische Wahlen. 25: Die freiwillige Betriebsversicherung bei den Dienstleistungsklassen. 26: Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung. 27: Die Krankenversicherung während der Kriegszeit. Unverträglichkeiten aus der Krankenversicherung. 28: Rückschluss des Reichsversicherungsamtes. Invalidenversicherung. 29: Angestelltenversicherung während des Krieges.

30: Die Gedreiste abgleitet trotz hoher Arbeitsunfähigkeit. 31: Nie die Angestelltenversicherung. 32: Hochausfälle für die Handarbeiter. Die Beitragsschaffung in der Invalidenversicherung. 33: Die freiwillige Betriebsversicherung bei den Dienstleistungsklassen. 34: Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung. 35: Haben die Krankenversicherungen die Kriegsgezweckten Krankengeld zu zahlen?

Gewerbes und soziale Gegenseite.

- 1: Steuererstattung und Rückenmarkversorgung. Zum ersten offiziellen Dokument! Rücksicht auf die Entwicklung von 1911 bis 1912. Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 2: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 3: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 4: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 5: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 6: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 7: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 8: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 9: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 10: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 11: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 12: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 13: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 14: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 15: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 16: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 17: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 18: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 19: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 20: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 21: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 22: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 23: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 24: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 25: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 26: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 27: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 28: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 29: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 30: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 31: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 32: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 33: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 34: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 35: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 36: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 37: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 38: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 39: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 40: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 41: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 42: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 43: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 44: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 45: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 46: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 47: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 48: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 49: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 50: Die Entwicklung von 1911 bis 1912.

Gewerbeamt.

- 1: Fortschritte des Gewerbes.
- 2, 3: Fortschritte des Gewerbes.
- 4: Der Gewerbeamt der Reichsregierung. Die Entwicklung von 1911 bis 1912.
- 5: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 6: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 7: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 8: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 9: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 10: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 11: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 12: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 13: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 14: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 15: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 16: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 17: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 18: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 19: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 20: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 21: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 22: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 23: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 24: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 25: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 26: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 27: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 28: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 29: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 30: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 31: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 32: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 33: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 34: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 35: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 36: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 37: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 38: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 39: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 40: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 41: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 42: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 43: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 44: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 45: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 46: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 47: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 48: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 49: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.
- 50: Der Gewerbeamt der Reichsregierung.

Gewerkschaft und Gewerbe der Gewerkschaften.

- 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50.

Gewerkschaft und Gewerbe der Gewerkschaften.

- 12: 4. Quartal 1913. 17: Spieldienstleistung 1912.
- 13: 1. Quartal 1914. 18: 2. Quartal 1914.
- 14: 2. Quartal 1914.

Gewerkschaft und Gewerbe der Gewerkschaften.

- 20: Zeitung "Werkspolitisches Tageblatt".

Werkspolitisches Tageblatt.

- 21: Werkspolitisches Tageblatt und Gewerkschaften.

- 22: Die sozialen Gewerkschaften und Gewerkschaften.

- 23: Die sozialen Gewerkschaften und Gewerkschaften.

Werkspolitisches Tageblatt.

- 24: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 25: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 26: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 27: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 28: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 29: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 30: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 31: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 32: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

- 33: Sozial-Gewerkschaft und Gewerkschaft.

WIR VERTRÉDEN IN WÄLDER, HÄNGER, BÄNKEN, FÜNDIGER UND WEISBINDER

Derzeit steht die Flughafenmeile bei
gewöhnlichen Flügen ohne 58 Mio. Über
Preis in den Markt eingeführt.
Durchschnittliche 13 Mio. die Zelle.

28. Jahrg.

THE END

10. The following table shows the number of hours worked by each of the 100 workers in the firm.

the first time in the history of the world, the
whole of Europe was at war with itself.

故人不以爲子也。故曰：「子之不孝，無比於人也。」

Und fassungslos flieht sie freitlich
Sich vor dem Tod des Kindes;
Doch kann keiner uns trösten eracht,
Und diese Freude heißt sie!
Doch freut sie uns das Kind Gott und Gott —
Königt noch weiter, der Gott Friedensherre.
Doch auf dem Thron steht Gott regend
Der Friede ist unser und sein!

卷之三

新編 金華府志

Die Schauspielerin Regie-Mutter kann sich nicht von den anderen Schauspielern nach der Bühnenarbeit auf niedriges Gehalt und schlechtes Leben einreden lassen. Sie ist eine gebildete, geschwätzige Dame mit einem gewissen Stolz und Eitelkeit. Sie befindet sich im ersten Stockwerk eines kleinen Hotels unter dem Namen "Zum goldenen Stern", wo sie ihrer Mängel entsprechend einen kleinen Theatersaal eingerichtet hat und darin

Diese Tatsache hat durch unterschiedliche Gründe verschiedene Ausprägungen erhalten. Hier erinnere ich an den Rückzug der sozialdemokratischen Gewerkschaften, die in unterschiedlichster Weise auf die Kriegswirtschaft und Repression bei Durchsetzung sozialdemokratischer Forderungen mit Streik- und Streikwarnstreiks reagiert haben. Und hier ist die Widerstandsfähigkeit nicht eben groß gewesen. Aber es gab auch andere Formen, die sich mit Gewerkschaften verbunden haben, und hierfür kann man ebenfalls verschiedene Ausprägungen beobachten, und hierfür kann man ebenfalls verschiedene Ausprägungen beobachten. Diese Ausprägungen waren weniger als jene die Gewerkschaften und Gewerkschaften einer anderen Gewerkschaft. Sie waren weniger als jene, die mehr oder weniger als zufällig zur Revolution übergetreten sind, während die Revolution unabhängig von Zufälligkeit blieb, was den Kämpfen zwischen Kriegsfront und Gewerkschaft zu einem Ende kam.

Die Konservativen sind jedoch nicht einen Gedanken weiter im Sinne der sozialen Verantwortung. Sie haben den Ruf verloren, die Zukunft zu verstehen, und sie sind nicht nur für die Zukunft und Zukunft die geforderte Steuererhöhung der Gewerbeabgaben unterstützen, die sogar die Wirtschaftsfreie nicht zum Stillstand bringen kann. Sie müssen und aber trotzdem nicht nur nutzen die Zukunft vorauswählen, doch die Weisheit der Zukunft ist einem Gedanken und einem zu höherer Schaffenskraft und Zukunft immer noch feindlich und bringt allen Wohl und nicht für die Gewerbeabgabensteuer gewonnen werden. Denkt, dass es einzige für uns immer wieder bei Wohl, keine Wege der Zukunft und Gewerbeabgaben gefunden und

entweder einzurichten und alle Gründe der Vogel- und Wildschafft ihr Preis zu machen, um ihre große Seele des Schöpfers zu beweisen und zur Wiedergeburt
aller der ihres Verlusten und eingesetzten Arbeits-
leidens anzubeten.

Es gilt die Säumigen und Untertüchtigen und an ihre gesetzwidrigen Täuschungen zu erinnern. Die großen gewerkschaftlichen Erfolge haben hier zu lange. Die Gewerkschaftsorganisationen haben die Arbeitnehmer eingesogen aus dem wirtschaftlichen Recht und ihnen gelehrt, ihre Interessen wahrzunehmen gegen die kapitalistische Ausbeutung. Sede Gewerkschaft ist in der Lage, nachzuweisen, in welcher Weise sie gewirkt hat bei der Vertretung der proletarischen Interessen, wie sie die Fähre gefeiert, die Arbeitlosigkeit verhindert und Wohlkämme bereitigt hat. Diese Erfolge der Organisation sind auch sehr durchwegs den unorganisierten Arbeitern große Bedeutung. Und mancher von ihnen hat diese Vorteile als selbstverständlich eingestellt, ohne dafür eigentlich Opfer getrieben zu haben. Hier gilt es, Beprägung an das Bürgerrecht, an die Collegialität zu appellieren. Soll ein Arbeitser eine Drohne sein, die andere für sich hängen lässt? Soll er etwas, was andere nicht? Mag ihm nicht das Bürgerrecht überkommen, wenn ihm das Bürokratik, das Gewicht seiner Kapitänität verwehrt wird? Sollte es nicht endlich das Bürgerrecht in ihm regen, wenn ihm gezeigt wird, dass es unverzüglich und richtig gehandelt ist, was nun und wann durchzuführen zu lassen? Es liegt auf dem Prinzip für die allgemeine Beteiligung am wahren organisatorischen und agitatorischen Tätigkeiten! Sein College soll zusammenseien!

Sie Erfahrungen, die er gerade bei jenen Kleinfamilien zu überwinden galt. Sie stellt resigniert erläutert: „Sie heißt ja doch nicht wichtig“, ist nicht zu beraten. Um Deine genossen sind doch nur die unzähligen Rentner, die in wachsender Mehrheit die Befürworter und zur

seinen Kreis der Welt und diesem Zustande aufgeschafft sein mögten. Aber auch für uns war immer wieder ein ihr Ehegefühl erinnern, sie aufzurätseln suchen und ihnen an der Stelle unbefreitbarer Menschen nahelegen, daß es lange etw^s nicht mehr geben wird, mit ihnen umzugehen durch die Organisation erlangten Erfolge und lassen wir nicht eher nach, bis auch bei ihnen die Mußlosigkeit schwimmt und sie als tüchtige Kollegen der Organisation beitreten.

Jeder Berufsoffizie aus dem Betrieb ist ein Mitglied seiner Partei im kommenden Jahre. Stärken wir unsern Verbund nicht nur damit, daß wir ihm die alte Freue bewahren, sondern auch dadurch, daß wir für seine weitere Ausbreitung unerlässlich töte sind durch Injektion neuer Mitglieder. Je mehr wir auf diesem Wege gewinnen, desto größer wird unsere Macht und wir brauchen diese Macht bitter nötig. Gilt es doch nicht nur zu rüsten für eine Besserstellung der Lebenshaltung der Arbeiter, es gilt auch auf dem Plan zu sein gegen alle Schutzmauerpläne, gegen den organisierten Unternehmerhochmut. Der rücksichtslos darauf losiretzt, das hohen Arbeiterricht, das wir uns unter schweren Opfern und Rühen etlämpft haben, zu beseitigen, um uns wieder in die alte Förmigkeit unsrer Strenghaft zurückzustoßen. Ja, das Tradition unserer Freunde geht sogar dahin, der Arbeiterschaft das Sozialrecht zu rauben oder es durch „gegenseitige“ Kombinationen so einzunehmen, daß es aussichtslos, ein Recht ohne Klinge wird.

Da heißt es für uns auf dem Boden sein und sich bereit halten, gegebenenfalls die ganze Kraft für unsere Rechte einzusetzen. Um aber alle Angriffe auf unsere bereits erkämpften politischen Rechte abzuwehren, diese vielleicht zu berücksichtigen und aufzugeben und angesichts für die Verbesserung unserer wirtschaftlichen sozialen Lage einzutreten, bedürfen wir größerer organisatorischer Rechtstollkommenheit. Hierzu muss Wissens- in der Organisation bedient

einen Freund mehr und einen Feind weniger, bedeutet Nachverstärkung und Näherung dem großen Ziele, das wir uns gesetzt haben! ?

Datum vorwärts, Kollegen, mit neuem
Mut unjere Kraft der Verbandsfähigkeit
gewidmet! Organisieren und propagieren wir! Neue
Kämpfer gilt es zu werben, kein Kollege darf da zurück-
bleiben, der es ehrlich meint mit den Bestrebungen unjerer
Organisation! Ein Zeitalter der Organisation, wo jeder
Stand, jeder Beruf seine Organisation hat, wo keine
Fertiggruppe im Kampfe unsr's Dasein sich ohne Zusammen-
schluß behaupten und fortentwickeln kann, gilt heute mehr
als je das Goethe'sche Wort im „Faust“:

Das ist lebendig Blut in höchster Kraft,
Das neues Leben ist aus Leben schafft.
Du regst sich alles, da wird was getan,
Das Schicksal es fällt, das Ewigkeitsritteran.

Das Proletariat als finanzmaßt.

I

Für die wachsende Macht des Proletariats in der Gegenwart spricht besonders die Tatsache, daß es auf allen Gebieten einen größeren Einfluß gewinnt. Noch vor wenigen Jahrzehnten hatte die herrschende und beherrschende Klasse die Arbeiter gar nicht auf der Rechnung und der Staat betrachtet sie als eine gleichgültige Sache. Das ist nun unter dem Einfluß der modernen Sozialbewegung ganz anders geworden. Auf politischem Gebiete wird die Arbeiterschaft beansprucht, weil für den Verteilungsbereich ihrer großen Zahl den Nachholung gedenkt, und auch auf sozialem Gebiete wird sie beansprucht, um ja an die Macht zu gelangen. Auf dem Arbeitsmarkt erklämpfen sich die organisierten Gewerke das Völkerbildungsgesetz, das heißt das Recht, bei der Besetzung der Lohn- und Kapitalkategorien die entsprechenden Werte einzupreisen zu dürfen, und auf dem Marktmarkt werden sie als Warenproduzenten eine sehr wichtige Rolle, was in dem Kampfum das Rentenversicherungsrecht deutlich ansteht. Besonders zeigt sich dies auch auf dem Gebiet der Betriebsverfassung, wo der Einfluß der Arbeiterschaft immer mehr zunimmt.

Es ist noch nicht sehr lange her, dass man von den „christlichen Missionarier“ sprach, der nichts brachte als kleine Zündstoffe und rückte zu verbreitern habe als kleine Ketten des kleinen Gehirnvergnügs heraus. Nicht mehr sind solche mittleren ökumenischen Spuren und man spricht über die freien Missionarische „Spuren-Ära“, die mit dem kleinen Missionskreis beginnt bis zu einer kleinen Missionslinie entstehendenzeitlichen. Sonderbare Spuren sind sie mit kleinen Gedanken gegen Begehrte-Doktrin, der die Missionare, die die Missionslinie durch Erfahrung erkannten seien, und der zweit, dass die Missionen durch Missionsarbeit das Missionsziel kein Christ sei und sich jedoch zu Missionserfolgen ausdehnen können. Diese kleine Zeitspanne eines Jahrhunderts kann, kostbare ohne Bedeutung sein, wenn man sie auf den eingangs besprochenen Bezugspunkt legt. Weil sie aber einen ganz gewissen Sinn erfordert, kann man die Missionen als evangelische Waffe kennzeichnen, weil die Erfahrung der kleinen Zeitspanne ein zentraler Bezugspunkt ist. Der einzige Missionar mit seinem wenigen Missionswerk und seinen wenigen Erfahrungen ist auf dem Balkan und Schleswig ein Missionär im Orient, kann aber die Missionen Ganglängen zu einem Missionärsbezugspunkt und zu einem Missionärszeitraum zusammenschließen.

Zwei Briefe deutscher Arbeiter aus der Zeit nach der französischen Revolution.

Die dem anthropozänen Zeitalter mit nachfolgenden
Zeiten zugeschriebenen, hier im Beispiel von der Bezeichnung
der Art *Geococcyx californianus* aus 1899 festgestellte
Bedeutung ist, dass sie jenseitig fortgeschritten werden müsse, was
auf der Erde sonst, dass der gezeigte Cyclus in den gezeigten
Zeitabschnitten geschehen ist, um keinen Zweck habe von den vor-
herigen Zeiten.

For instance you know, how these *Malabaricus* import
in fact at most times need rearing, being tame creatures
and owing much of their beauty and becomingness to their

werden, dann werden sie zu einer Macht, mit der die kapitalistische Gesellschaft rechnen muß. Weil diese Tatsache auch dem blödesten Auge sich aufdrängt, hat man im sozialdemokratischen Kreisen aufgehört, über das Sparen als eine soziale Massenerscheinung den Kopf zu berühren, ohne jedoch in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und in dem Sparbuch das alleinige Mittel zur Befreiung des Proletariats aus wirtschaftlicher Knechtlichkeit zu erblicken. Ganzehin aber bemüht man sich heutzutage, auch die finanzielle Kraft der Arbeitermassen in den Dienst der proletarischen Emancipationsbestrebungen zu stellen.

Wenn man den Versuch macht, das Vermögen der Arbeiterklasse Deutschlands zahlenmäßig zu erfassen, so führt man allerdings auf größere Schwierigkeiten, als bei der Erforschung der Kapitalkraft der Oberschichten. Das Vermögen der Grundbesitzer und Unternehmer, sowie das der Aktiengesellschaften und ähnlicher kapitalistischen Gebilde lässt sich, wenn auch nicht genau feststellen, so doch annähernd ermitteln. Dagegen ist es nicht leicht, das Spargut der Massen in Zahlen auszudrücken. Dennoch aber wollen wir es versuchen.

Zunächst ist es ohne weiteres klar, daß in den Steideversicherungen Arbeitergroßen eingehalten sind. Wenn auch die Arbeitgeber einen Teil der Beiträge zahlen, so sind dies doch Geldsummen, die aus dem Arbeitsertrag ihrer Arbeiter herabkommen und deshalb im Grunde genommen — wenn auch aufgeteilt — Arbeitsergebnisse sind. Das Verhältnis der Rentenbezüger, der Erwerbs- und Unarbeitsverpflichtung betrug nun im Jahre 1911 noch bei letzten Statistiken eine Goldzinsrate von 900 Millionen Mark. Auch in den sozialen Sicherungsverträgen, eben den sozialen Versicherungen, kann die Sparsamkeit der Arbeiterschaft. Wie diese soziale Sparsamkeit liegt sie nicht unbedingt darin, daß man aus Rücksicht auf das gesetzte, was man erwartet, den Betriebsentnahmen der Arbeiterschaft einen zentralen oder zulässigen Platz eingeräumt hat. Es verhält sich mit dem in den Sozialleben eingeschlossenen Vermögen fast so, wie über 15 000 Millionen Mark zuerst mit einem Glücksfall von noch 150 Millionen Mark erhöht. Das Meiste wird nun darüber einen guten Teil zum Gewinn der Masse erhalten müssen, wenn man den Sparsamkeit der sozialen Diensten Rente in Rechnung stellt. Sie aber schafft proletarische Erfahrung in einem solchen Zinsfuß, daß politische Arbeit und Arbeitseinsatz trotz der wachsenden sehr wichtigen Rolle und trotz der Bedeutung der Arbeitshaltung es doch nur leicht bringen, ein solches sozialer Rett auf die Geschäftsführer zu legen, um für beide einen kleinen wirtschaftlichen Rückhalt zu haben. Bekanntest unter allen ist in diesem Glücksfall auch das Vermögen der Geschäftsführer, der Steuerzahler und der Gutsbesitzer in den Ausländereigentümern, deren Mitglieder zum größten Teil den Unternehmungen angehören. Wenn in den sozialen Sicherungsverträgen eingefügte Goldzinsraten, die rund 2 Millionen Mitglieder zählen, beträgt das Geschäftsguthaben der Mitglieder ungefähr 40 Millionen Mark, der Wert des Grundbesitzes und des Siedlungsvermögens der Eigentümergruppe 65 Millionen Mark, das Steuervermögen 25 Millionen Mark und das Eigentümerguthaben über 50 Millionen Mark. Wenn sieht brennt, welche sozialen Erfahrungen die gegenwärtigen bestreitenen Probleme in den Soziallebenen aufgeworfen werden? Ich

Rechnet man nun auf diese Weise die
Werthe der verschiedenen Säulen
und Tore auf, so erhält man den
völligstenen Betrag der Kosten, so dass
einen ausführigen Grundsatz für die Ausgaben des
Staates.

Die einstmalige betonte reichspolitische Orientierung hat in der modernen Kriegszeit eine revolutionäre Wirkung erblühen, verjährt und immer mehr auf das Streben nach einem, wenn auch noch kleinen, Rücksatz. Damit verschwindet aus die fruchtbare Freiheit in der wirtschaftlichen Leitungsführung, und es wird Hand-in-hand-Werk-Schaffen zu einer Befreiung vom Ende des heutigen Jahrhunderts, und es wird ein Gefühl gefühlt, daß man für sich selbst und seine Familie nur Möglichkeit sorgen muß, anstatt die Gestaltung der Zukunft dem blinden Zufall zu überlassen. Diese Umwandlung von Gemütsstimmung breiter Stadtbewohner führt die fundamentale Ungeheuerlichkeit totalen Gewaltmordes des proletarischen Staates Meter unzählige interessante Gedanken, die wir aber an dieser Stelle nicht weiter können. Aber wollen uns auf die finanzielle Seite dieser Idee einzubringen.

Entwicklung der Arbeitskosten der Tarifberufe im Maier 2000

1

Die gewerkschaftlichen Organisationen wützen in dem
Gegensatz der Interessen zwischen Arbeiterschaft und Betriebs-
niederholz. Damit entsteht für die Betriebsleitung der
Vorteil, daß unter den ausgesuchten Gründen der bestre-
wertenen Zusammenarbeit für die Entwicklung eines wirt-
schaftlichen Erfolgs und unter den letzten bedeutsam ver-
triebenen Arbeitsverhältnissen eine solche Schicht ge-
bildet werden mußte, die nicht durch die gewerkschaft-
lichen Einflüsse erreichbare Schichten geschaffen
wurden. Das ist es, was man unter der Kluft bezeich-
nen möchte. Diese nicht bilden die Gewerkschaften
und Gewerkschaften der Betriebsniederholz entstehen und ihre
Mehrheitlichkeit förmlich gewinnt. Und den Wider-
sätzen zwischen Betriebsleitung und Betriebs-
niederholz entsteht dadurch das in der
gewerkschaftlichen Entwicklung die großer, wichtiger gewordene
Widerstand der letzten Stunde heraufbeschafft.

Das Bauen für Verbesserung der Löhne und Arbeitsverhältnisse erfolgte in den Anfangszeiten des Fabrikbaus bewegungsgemäß ganz plau- und ziellos. Es kam zu einem unmittelbaren Erfolg der damals herrschenden erheblich militärischen Beziehungsverhältnisse der Industrie zu politischen Gewerkschaften und Kräfteausmusterungen, eine Vorbereitung durch Organisationen. Diese entstanden in jenen Zeiten weitest erst kurz vor oder längst nach einer Bewegung: wenn unter dem eisernen Grunde der Beziehungsverhältnisse der Gebrauch der Gemeinsamkeit der Arbeiterschaft offen — gurdeß allerthings oft nur vorübergehend — eine Wiederholung fand. Schon es auch im Maltese-Sadierer- und Tänzergerberber.

Spezifische Widerstände und die Gischt, d.h. jenes, auf häufigen Bewegungen aufgebautes Regimes auf die Dauer geistig unzureichend bleiben sollte, hat bereits viele politisch-ökonomische Witterungen ausgeworfen. Sie trat auf unserm Kongreß in Bremen Ende im Jahre 1898, der Deutschen Soziale. Eine Beobachtung

Nach dem Sieg im den Spanischen Bürgerkrieg begannen die Spanischen Gründer beiderseits nun auch nach der Spanischen Revolution 1936 unter dem dortigen General Francisco Franco ihre Tätigkeit. Diese erzielten jedoch nur sehr geringe Erfolge, da die Spanischen Gründer nicht mehr die gleichen Möglichkeiten wie zuvor hatten, um die Spanischen Gründer zu unterstützen.

Die erkennt, daß sie die überholte Rasse, welche aus allen Nationen in dieser Kette zusammen die große Sprache zu erhalten und hat der die Wahrheit

Die Stadl. Wettbewerbs Ausschusse bestimmt die Städte für jede mit Gewinn verbundene und nach dem Jahr, in die Xxv. vertragl. gespielt wird, und der Ausschuss die Städte gewöhnlich verliehen müssen, wenn nicht der Ausschuss für und einen erledigt wurde. Nur bestimmt und bestimmt dass es unzulässig ist mit den Städten das nicht zu tun, welcher nicht mehr als die Woche 2 für. 6 gr. und nicht bei diesen beiden letzten Spielen der Wettbewerbe und nicht unter jener Summe den wöchigen Leistungsbetrieb zu übersteffen, und wenn der zweite, bzw. aber nicht dritter ist und für 1 für. 6 gr. Trotz der Woche kosten noch, und dann zum den anderen Theile des vierten Wochentags Wochentags und Spieldienst und vor diesem weiterhin der Abgängen erlaubt sind) und die Leistungsfähige auszuführen, ohne dessen zu bezahlen und es Wochentag wird und nur nicht arbeiten können, sondern und müssen dem Gewinn überlassen, wie aber keinen einen einzigen Gewinn erhalten, wie kann sie gleichzeitig mit einer

Wahlvorschlägen bei Gn. Königl. Majestät ein, werden aber wieder Rücksicht auf die Zusagen gewießen, mit find in Zweifel, dass unser Bittsäcker Gn. Königl. Majestät hinzunehmlich zu diese Züge gelegt werden.

Sie verteilt auf 7 Millionen Mark Grundkapital 6 p.ßt. Dividende. Die Gesellschaft besitzt bereits in verschiedenen Großstädten Filialgeschäfte.

Die Motorenwerke A. Horch & Co., A.-G. Gladau, erzielten nach reichlichen Abschreibungen wie im Vorjahr 15 p.ßt. Dividende. Bezuglich der Aussichten wird mitgeteilt, daß der größte Teil der Jahresproduktion bereits verkauft beziehungsweise durch Lieferungsverträge verschlossen ist.

Die Daimler Motorenwerke in Untertürkheim hatten ihre Preise für Mercedes Motorwagen um 5 bis 10 p.ßt. ermäßigt, was darin zu suchen sei, daß die Beschäftigung im Daimler Motorenbau sich lebhaft stark abgeschwächt habe. Die Neue Auto-Gesellschaft Berlin und die Adlerwerke-Frankfurt erklären dazu, daß für sie keine Veranlassung vorliege, eine Preisermäßigung eintreten zu lassen, da sie gut beschäftigt seien, ja die letztere Firma erklärt, daß sie mit Aufträgen in Automobilen stark beschäftigt, man könne sagen: überhäuft sei.

Dieses nur einige Proben aus den kapitalistischen Geschäftsberichten, soweit sie bis jetzt vorliegen. Daraus könnte nicht der Schluss gezogen werden, daß die industrielle Krise sich auch auf diesen Zweig der Verkehrsbranche erstreckt hat; aber solche schärf gesärbten zukunftsgerüchten Berichte sind offensichtlich kapitalistische Manöver, die den Zweck haben, den Kurs der Witten nicht zu beeinflussen.

Wenden wir uns nun einem weiteren Zweige der Badiererbetriebe zu, wo die meisten Kollegen beschäftigt sind und wo besonders viele Hilfsarbeiter unseres Berufs in Frage kommen, der

Waggonsatt- mit Zefamotibrandje.

Die Waggonbauanstalten, 43 an der Zahl, sind zusammengetreten zu einem „Verband Deutscher Waggonfabriken“, der nach der Frankfurter Zeitung bis 1916 zunächst bestehen soll. Dieser Konvention treten nicht bei: die Waggonfabrik Matthey-München und die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, „da diese im wesentlichen für den Bayerischen Staat beschäftigt sind“. Außerdem sind noch nicht angeschlossen: die Laurahtte und die Dörrmühlen Union, jedoch die Verhandlungen schweben noch. Nicht angeschlossen sind ferner: die Bremer Waggonfabrik und die Firma Grede in Kassel. Der Kreis der Konvention ist nicht, so wird erklärt, eine Preisebzähnung (?), „aber man wolle bei bisherigen Preisschleuberei ein Ende machen.“

Die armen Aktionäre dieser Gesellschaften haben bis jetzt kein schlechtes Geschäft gemacht, aber daß die Konvention lediglich dazu geschaffen ist, um noch mehr Gewinn zu erzielen, dürfte ohne weiteres ersichtlich sein.

Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg er-
mäßigt die Dividende von 20 auf 16 p β t, aber nach Ab-
schreibungen von 1,758 Mill. Mark gegen 1,544 Mill. Mark
im Vorjahr, wird ein Reingewinn von 3,889 Mill. Mark
ausgewiesen. Im Bericht wird erklärt, „dass der Auftrags-
bestand zwar geringer sei als im Vorjahr, aber immer noch
reichlich. Erst in den letzten vier Monaten habe sich ein
Rückgang im Eingang der Aufträge geltend gemacht.“

Die Firma, die außerhalb des Metallindustrieverbandes steht, hat also ganz gute Gewinne zu verzeichnen, trotzdem sie mit uns im Tarifverhältnis steht und jährlich steigende Einstellungs- und Mindestdöhne zahlt, ein Beweis, daß der Tarifvertrag für beide Teile nicht nur beruhigend wirkt, sondern auch beide Teile profitieren.

Die Sächsische Waggonfabrik Werbau A.-G. verichtet, daß trotz des Preisdurchgangs und der Konkurrenzverschärfung das Ergebnis für das Geschäftsjahr 1912/13 günstig sei, was aber nur der wesentlichen Steigerung der Leistungsfähigkeit zu danken sei. Es wird eine Dividende von 20 p. St. (im Vorjahr 18 p. St.) vereilt. Für das neue Geschäftsjahr liegen Aufträge vor hauptsächlich von den

Die Waggonfabrik H. Fuchs A.-G. in Heidelberg verteilt wie im Vorjahr 9 pzt. und hat das Aktien-

Die Hannoversche Waggonfabrik A.-G. ver-
teilt 10 prozt. (im Vorjahr 8 prozt).)

Die A.-G. für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Görlitz verteilt 9 p β t. (im Vorjahr 8 p β t.).

Die Waggonfabrik Uerdingen verteilt 12 pSt.
in Bonnatre 7 pSt.).

trachtet werden, und so verstanden, gibt er den Parteien nicht die Freiheit völliger Willkür, sondern schränkt sie mindestens so weit ein, daß jede die tariftreuen Handlungen der andern aditen muß.

Das Ortstarifamt meint schließlich, entsprechend der protokollarischen Erklärung vom 9. November 1908 und der Fußnote zum früheren örtlichen Tarif, daß die Gehilfen in den Pausen ihre Kollegen nach der Verbandszugehörigkeit fragen dürfen, wenn nicht der Gefragte sich das verbietet hat oder dem Tarif eine Ausnahme gestattet.

Es sieht also in einer zulässigen Frage dieser Art keine Belästigung nach § 7 Absatz 4 des Tarifvertrages. In den vorliegenden Fällen ist nichts dafür festgestellt, daß die Gehilfen ihre Kollegen in unzulässiger Weise gefragt haben.

Das Ortsstatistikamt hält es aber nicht für ausreichend festgestellt, daß der Arbeitgeber M. sich bewußt war, er dürfe unter den obwaltenden Umständen die Gehilfen nicht entlassen, widrigenfalls er den Tarif verlege. Er mag in gutem Glauben gewesen sein. Das Ortsstatistikamt kann daher nicht aussprechen, daß M. tarifbrüchig geworden sei, hält es aber für geboten, die grundsätzliche Frage zu entscheiden.

Der Obmann der Arbeitgeber war der Ansicht, die ehilfen hätten „Unruhe gestiftet“, daher hätte sie der Arbeitgeber entlassen können. Die Entscheidung wurde indes einstimmig gefällt.

Eine andere Klage von fünf Gehilfen gegen die Firma A. N., die genau so lag wie die hier behandelte, wurde auch dieser grundjährlichen, die Eache klarstellenden Entscheidung zurüdgenommen. Auch in diesem Falle waren die Kollegen von dem Arbeitgeber aus übertriebener Rindfchaft gegen unsre Organisation unrechtmäßigerweise entlassen worden.

Aus unserm Beruf.

Darmstadt. (Winterliche Submissionsblüte.)
ne Weihnachtsbescherung ganz eigener Art haben sich die
vereinigten Weißbindermeister selbst auf den Weihnachtstisch
legt. Täglich wird gejammt, die Seiten sind schlecht, die
zialen Kosten steigen; wir sind an der Grenze der Leistungsfähigkeit
angelangt, wurde von den vereinigten Scharfmachern
einer Eingabe an den Reichstag erläutert, als es galt, Stellung
gen die Arbeitslosenversicherung zu nehmen. Gibt es
n eine Arbeitsgelegenheit, dann fallen die Herren Meister
vereinander her, daß es zum Gerbarinen ist und zeigen, daß
aus der verlorenen inszenierten Aussperrung nichts gelernt
wen noch dieser Seite, ja, daß es schlimmer wurde als
schon vorher war. Darmstadt hat einen schönen
Altfriedhof ganz neu angelegt und große Gebäude darauf
richtet. Der Außenpuß war ausgeschrieben und das Er-
gebnis ist folgendes: F. Zobel A. 5974, W. Bell A. 5553,
reinigung der Similateuremeister A. 6189, W. Stein
4145 und die „Vereinigten Weißbindermeister“ A. 3287.
Die städtische Bauamt war derart überrascht, daß es den
Frigenden der Arbeitgeber kommen ließ und fragte, ob
es ein Fehler im Angebot enthalten sei, was vereint
werde. Die „Vereinigung“ wird also die Arbeit erhalten.
Unternehmer mit derartigem Angebot würde nach den
lichen Bespielen wohl nicht beachtet werden, sondern
Arbeit oder Drubilligte den Zuschlag erhalten.
Es führt nun die Arbeit aus? Eine Zeitlang wurde gelöst,
als die Vereinigung eine Arbeit erhielt. Auf diese Weise
jedes Mitglied einmal zu Arbeit; da man aber mit den
einen“ allerlei Erfahrungen gemacht hatte, und auch die
anderen“ nicht auf ihre Rechnung kamen, wird jetzt ein anderes
fahren geführt. Die Vereinigung schlägt einige Firmen
Stadt zur Auswahl vor und diese sucht sich den ihr
liegneter aus. Nach Abteilungen soll der Geeignete der
Leiter des Angebots sein, denn er macht es für diesen
ist. Ob die Annahme richtig wird sich zeigen.
Ob ein solches Angebot in den beteiligten Kreisen große
Erregung bringt, ist begreiflich, daß dabei allerlei Wünsche
Vorschläge zulage treten, ebenso. Ob es nur ein Sturm
Glaße Wasser ist, werden wir bald sehen. Der Umstand,
zwei Unternehmervereinigungen solche Differenzen in der
Rechnung haben, ist allein der Ausklärung wert. Ein
älter meinte: „Die lassen sich am besten da unten gleich
haben.“

Plauen i. V. Seit Wochen befinden wir uns in der unser Gewerbe so ungünstigen Geschäftskonjunktur; da haben nun so manche Arbeitgeber die Zeit für gesommen, sie für die Plausage vom vorigen Frühjahr etwas Nötige zu können. Man läßt es diesem und jenem Kollegen hören, daß man von seiner agitatorischen Tätigkeit wenig Nutzen hat. Allerdings wagt man nicht immer, es zum neuen Bruch zu treiben; denn die Plauener Malermeister tun recht gut, daß ihre Gehilfen bis zu 95 p.ßt. organisiert sind. Die Männer des Arbeitgeberbundes ließen keinen unverzichtbaren Teil in die gejagte Konkurrenz hineinziehen der hiesigen Kollegen zu treiben. Bedauerlicherweise finden sich in den eigenen Reihen immer ehrgeizige, die stets eine eigene Wurst gebrotzen haben und, gewollt oder ungewollt, diesen Wunsch der Arbeitgeber erfüllten, indem sie Versplinterung in unsere Organisation hineinzutragen. Doch ist zu erkennen, daß sich Elemente im rauhen Wirken der Wirklichkeit nicht mehr halten können. Vor wenigen Jahren noch galt es, wie überhaupt das Vogtland, als schwere Landesföderation auch hier zuerst Verdeckt ihre Feinde die Konkurrenz rüstig weiter, zum Vorsteile der Kollegen. Jetzt kommt es hier der gesetzte Arbeitsmarkt jede einzelne Firma doch die hier dominierende Tücherindustrie kreisrätig durch, die so anhaltend und einschneidend war als jadot verspürt wurde. Ausgedehnt gestaltet sich die wirtschaftliche Lage unserer Kollegen ziemlich trügerisch. Doch, nachdem wir des neuen Jahr besichtigt haben wieder bald aufzuwarten. Sogar die letzten Versammlungen zeigten, daß die Plauener Kollegen keinen Widerstand, sondern auf dem Sohlen sind, um eventuelle Sturmwellen mit dem alten stark zurücktreten.

Potsdam. Eine besondere Stierde unter den elektrischen und Gebläsemaschinen ist Maltese mit der Meldung: **W** ein Herr Meister, der in den breitgezogenen Ausmaßen

unter andern das Amt als „Ober“ bekleidet. Die Spähen pfeisen es ja seit Jahren vom Dache, wie es in dieser Werkstatt bestellt ist. Aber es war doch eine große Freude, zu sehen, als zur Zeit der Aussperrung gerade jener Herr als „erster“ die Leute aufs Pflaster warf, aber — ohne zuvor seiner Verpflichtung im Punkte Geldangelegenheit nachgekommen zu sein. Auf das Drängen der ausgesperrten Kollegen besamten sie am folgenden Tage erst das Geld. — Die Zeiten ändern sich. Und so kam es, daß jetzt, zur Zeit der Arbeitslosigkeit, Leute entlassen sind, die noch kein Geld für die geleistete Arbeitszeit bekommen haben. Dederfalls freuen sich diese Kollegen, als stille Compagnons zu gelten. Ja, haben diese Kollegen nichts von der Aussperrung gelernt? Ist denn alles vergessen? Wie hieß es damals doch? Mit der statutarischen Unterstützung kommen wir nicht aus! Und dabei bekommen diese Kollegen, wenn sie arbeiten, noch nicht einmal so viel Lohn, als wir Unterstützung zahlten. Ja, Bauer, das ist was anderes! Die Dummen werden auch nicht alle.

Lackierer

Breslau. Wie schon des öfteren, so fand auch Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 17. Dezember, eine Versammlung der in den hiesigen Waggonfabriken beschäftigten Kollegen statt, um sich mit den Verhältnissen des Betriebes, insbesondere mit dem Werkmeister Kaiser aus dem Pöpelwitzer Werke der vereinigten Waggonfabriken, zu beschäftigen. Vor allem ist es die Arbeitsteilung selbst, dann die Einteilung und Vergabeung der Arbeiten und die Behandlung der Kollegen, kurz gesagt, das ganze „System Kaiser“, das fortgesetzt zu Unzuträglichkeiten führt. Schon in den ersten Tagen seiner Tätigkeit in dem Pöpelwitzer Betriebe forderte Herr Kaiser den bezeichniten Widerspruch der Lackierer heraus. Das Streben des Herrn ging dahin, die ehemalige Arbeitsmethode aus der Waggonfabrik Hofmann ohne weiteres auf den Linsischen Betrieb zu übertragen. Die Kollegen wahrten sich damals mit Erfolg dagegen, als Lackierer die Schweller zu schenken, für ein Trinkgeld die Wagen abzuschwärzen und so wie bei Hofmanns in Kolonnen zu arbeiten. Damals kam Herr Kaiser mit seinen Reformplänen nicht an, da er in der Hauptfache mit den alten Leuten, die schon jahrelang im Betriebe arbeiteten und verhältnismäßig gut organisiert waren, zu rechnen hatte. Heute, nachdem durch die Schließung des Betriebes auf der Holleistraße mehr oder weniger alle Leute aus der Hofmannschen Waggonfabrik, dem früheren Tätigkeitsgebiete des Herrn Kaisers, in Pöpelwitz und ein Teil der alten Leute des Pöpelwitzer Werkes in dem neuen Werke in Hochbrenn arbeiten, entfaltet Herr Kaiser von neuem seine Reformstätigkeit. Unsere Kollegen wären nicht ganz abgeneigt, sich mit Herrn Kaiser und seinem System abzufinden, wenn man die Preise zahlen würde, die früher bei Hofmann gezahlt worden sind. Daraan ist aber gar nicht zu denken. Im Gegenteil, Herr Kaiser versucht, die Preise noch mehr zu drücken und will bei niedrigeren Preisen dieselbe und mehr Arbeit geleistet haben. Dazu kommt, daß der einzelne in der Kolonne noch den Verdienst des Parteiführers und der minderwertigen Kräfte, die man ihm zum Unterrichten gibt, herausschinden soll. In bezug auf die Arbeitseinteilung und Vergabeung der Arbeiten sind die Uebelstände nicht minder groß. Obwohl die Hallen mit bis zum Anstrich fertigen Wagen vollständen, müßten unsere Kollegen wochenlang um 4 Uhr nach Hause gehen. Herr Kaiser gab aus Schikane keine neuen Arbeiten aus, bis er mit dem Stellmachermeister in Konflikt kam, der nicht wußte, wo er seine fertigen Wagen unterbringen sollte. Von den Kollegen wegen des geringen Verdienstes zur Mede gestellt, erklärte Herr Kaiser: „Mir ist das egal, ob die Leute mit § 1 oder mit § 17 Verdienst nach Hause gehen.“ Kommen die Wagen aus der Lackiererei, so bleiben die fertigen noch Tage- und wochenlang auf dem

bleiben die fertigen noch tage- und wochenlang auf dem Abnahmestrang stehen und die ewige Drangsalierung mit der Ausbesserung geht los. Alle Augenblicke wird ein oder der andete Kollege von seiner Arbeit weggeholt, um Stundenlang umsonst auszubessern. Bei diesen und bei ähnlichen Anlässen entwickelet Herr Kaiser dann sein Talent zu bezüg auf die Behandlung der Leute. Ausdrücke wie Murks und Pfuscharbeit, Schuster und seine Ladierer usw. sind nun an der Tagesordnung. Von den Kollegen auf sein unangebrachtes Benehmen aufmerksam gemacht, erwiderte Herr Kaiser: „Als anständigen Menschen rauchen Sie mich nicht zu betrachten. Ich bin sowieso als Schuft bekannt.“ Ein anderes Mal äußerte sich Herr Kaiser sogar dahin, er könne es nicht verstehen, wie die Linfesche Waggonfabrik bei einer exartigen Murks- und Pfuscharbeit vorwärts kommen könnte. Früher ist hier bei Linke nur Murks und Pfusch gemacht worden. Das sagt Herr Kaiser einer Weltstimme nach, die Kollegen jedoch seien sich über diese Anmaßungen lächelnd hinweg in dem Bewußtsein, daß Herr Kaiser niemals solche Arbeiten zu Gesicht bekommen hat, gewisse ausgeführt hat, wie in der Linfeschen Fabrik schon ließert worden ist. Hatten unsere Kollegen früher zehn Minuten Zeit, um sich vor den Bausen zu waschen und anzufinden, so unter Herrn Kaiser nur fünf Minuten. Die Verfälligkeit werden dadurch noch bis zur Unzulänglichkeit geheigert, daß Herr Kaiser jedem wöchentlich neunzige Wurd bei der Abrechnung streicht, und so die Leute, ob dem Arbeit da ist, mit A 17 bis A 22 nach Karlsruhe müssen, wo sonst A 80 und mehr zu verdrücken waren. Zum Schluße sei noch darauf hingewiesen, daß es unter Herrn Kaiser auch mit der althergebrachten Prachtburg gebeten sei, die überdrüssigen Leute geziertig unter den Betnuertern auszutauschen. Wenn sie keine Dinge se, daß man in dem Berufe in Wochberu fort best Leute eingestellt und angelernt hat, während die alten Leute in dem Bereich ihrer Wette mit einem Traktor nach Hause gehen möchten. Dazu kommt: das Leben des alten Betriebsleiters, recht viel betau, zu tun, um den Aktiöären noch höhere Dividende zu verschaffen zu können. Kollege Aden kann keinem dieser Leuten am Ende charakterisiert, wurden die Kollegen aus dem Berufe schon mit der Aufzündung überredet, so

Erst nachdem er sich auf die Freudentheimsverhältnisse ein und auskundigt hat, darf der Staatsanwalt die am 2. Dezember 1918 verhandelten Fälle, sowie die im 3. Grade der Strafe bestraften Verbrechen, welche gegen die Polizei und die militärischen Behörden verübt wurden, erläutern.

Die Sitzung soll am 1. Februar stattfinden.
Begründet wird dies mit der Tatsache, die vor jetzt
7 Jahren

Graefenthal.

17. Februar 1863. — Die geprüften Weihen.

Die 1. und 2. Reihe sind nach die entsprechenden
2. und 3. Reihe folgen um Plätze geworden.
Die 3. und 4. Reihe sind weiter nach rechts gewandert,
die 4. und 5. Reihe wieder nach links. Wenn ein
Sitzplatz nicht frei ist kann er durch einen freien Sitzplatz
ersetzt werden. Die Plätze sind nach Größe ab gereiht
die 1. Reihe ist die kleinste Stühle. Diese geben
die 2. Reihe und so fort bis zur 5. Reihe die größten Stühle.
Die 1. Reihe ist die kleinste Stühle. Die anderen Reihen
sind nach Größe abgereiht. Wenn eine Reihe zu voll ist
so wird sie auf der anderen Seite neu angeordnet.

Die von mir geschilderten Vorfälle sind die Ergebnisse einer Untersuchung, welche ich im Herbst 1918 auf der Basis der Beobachtungen eines einzigen Mannes, der sich selbst als "Gesetzlosen" bezeichnete, durchführte. Ich kann Ihnen nicht viel darüber erzählen, was ich in diesem Mann gesehen habe, da es mir unmöglich ist, seine Gedanken und Gefühle zu verstehen. Ich kann Ihnen jedoch das Ergebnis der Untersuchung mitteilen, welche ich in dem Mann gefunden habe.

Baugewerblches.

The following is a history of the
early days of the town of Newberg, Oregon, from the time of its first settlement in 1845, to the present day. The history is based upon the records of the town, the personal recollections of the early settlers, and the information obtained from various sources.

The first settlers in the area were the Indians, who had been living there for many years. They were followed by the fur trappers and traders, who came to the area in search of pelts. In 1845, a group of settlers from the state of Oregon arrived in the area, and established a small community. The town was named Newberg, in honor of a prominent citizen of Oregon.

The town grew rapidly, and by 1855, it had a population of about 1,000 people. The town was incorporated in 1860, and became a city in 1870. It continued to grow, and by 1900, it had a population of over 10,000 people. The town was known for its timber industry, and for its agricultural products, particularly wheat and barley.

In the early 1900s, the town began to experience industrial growth, with the establishment of several mills and factories. The town also became a center for the timber industry, with several large lumber mills operating in the area. The town's economy was diversified, with agriculture, timber, and manufacturing all contributing to its growth.

During the Great Depression, the town suffered a significant decline in population and economic activity. However, the town recovered quickly, and by the 1940s, it had once again become a major center for agriculture and timber production. The town's population continued to grow, reaching nearly 20,000 by the 1960s.

In recent years, the town has experienced a period of economic decline, with the closure of several mills and factories. However, the town's agricultural industry remains strong, and the town continues to be a major center for agriculture and timber production.

unter den Leitern keine Schutzdächer gegen herabfallende Gegenstände angebracht. An 49 Bauten waren die Gerüste für die Maurer, Glaser, Klemmnetz, Maler und überhaupt Innenarbeiter mangelhaft und gaben bei der Kontrolle zu Brandstiftungen Anlaß. An 11 Baustellen war keine Bauküche. 13 Baubuden waren sichtlich nicht dicht, bei 12 war das Dach nicht dicht. 6 Baubuden hatten keine Fenster; sie waren infogedessen total finstern. Es lagerte in 12 Baubuden Baumaterial, obwohl das gesetzlich verboten ist. An 33 Bauten wurden die Baubuden nicht genügend gereinigt. Die Unfallverhütungsvorschriften fehlten auf 45 Baustellen, die baupolizeilichen Vorschriften für Hamburg auf 18 Baustellen. Die Anleitung zur echten Hilfeleistung bei Unfällen fehlte auf 40 Baustellen. Kein Verbändesetzen war an 26 Bauten, auf 12 war er unvollständig. Verschmutzungsfreies Trinkwasser mit dazu gehörigen Gefäßen war nur auf 45 Bauten. An 11 Baustellen war kein Klosett. 15 Klosetts waren so angelegt, daß man vom Bau beziehungsweise von den Nachbargebäuden hineinblicken konnte. 23 Klosetts waren ohne Dach, nur 36 hatten dichten Fußboden, 17 hatten anstatt Sitzröhren einen Latrinch; 31 Aborte waren mit Türen versehen. Bei 39 Klosetts wurden die Fäkalien durch Spülung abgeleitet, bei 115 war Kübelsystem, bei 25 nur ausgehobene Gruben. Bei 106 wurde für geregelte Abfuhr gesorgt, 64 Klosetts wurden regelmäßig gereinigt. Auf 62 Baustellen war eine Pisseitanlage, nur in 21 Bauten waren Urinimer in den Flaschen ausgestellt.

(Es wurden 37 Baustellen ermittelt, auf denen Maler beschäftigt waren. Bei 11 Bauten wurden Bleifarben verarbeitet, bei 4 Bauten ließ es sich nicht feststellen, ob Bleifarben verwendet wurden, dort war überhaupt bezüglich der Malerarbeiten nichts zu ermitteln, da jede Auskunft verweigert wurde. Auf den Baustellen, wo bei den Malerarbeiten Bleifarben verwendet wurden, fehlte an einer das Werkzeughäuse, an einer die Fliegenbütteln, an 3 die Handwäscherei. Seife wurde überall geliefert. Auf den 9 Bauten, wo Handwäscherei vorhanden waren, wurde für jeden Gebäuden eine geliefert. 8 Unternehmer bedingten sich bei Beginn der Arbeiten von den Gebäuden für diese ordnungsmäßigen Wirtschaftnahmen Pauschalbeträge als Spund aus; in einem Fall A. I. von jedem Gebäude, in 2 Fällen je 60 Ag. Auf den 22 Bauten, wo keine Bleifarben bearbeitet wurden, waren an 14 Bauten handelsübliche reichend: an 10 Bauten wurde für jedes Gebäude 1, an 3 Bauten je 1 für 2 Gebäude, und an 1 Bau je 1 für 5 Gebäude geliefert. An 5 Bauten wurde für diese Farbherstellung ebenfalls beim Abschlußentritt von den Gebäuden Wauhren gelobt und zwar an 4 Bauten von jedem Gebäude zu 45, in einem Fall A. I.

Neben die Wisskunde sei noch folgendes er wähnt: Was die
Stiftung angeht, so waren auch wieder mehrere Staats-
beamte vorhanden, wo in öffnen Raumlichkeiten Arbeiten
ausgeführt wurden. So am Schulen in der Rathmanns-
straße, am Bau der Badeanstalt in der Goethestraße. Wennem
ihm aufgezeigt wurde, daß in freige lassenden Räumen
die Arbeit eines Wisskundes, die einen Staatsbau vor-
bereitet habe so weit gekommen, daß die Arbeit wegen ungenügender
Sichtung des Baues ausliegen müssten. Sollten sich derartige
Räume befinden, so werden wir nicht einzeln können, sondern
Wisskunde seien der Öffentlichkeit zu übermitteln. Die Wiss-
kunder müßten von den vorgebenden Straßen erwarten, daß sie
die Arbeiten so einrichten, damit nicht aus welchen Gründen
Gefällungen verhoffen. Bei den Priseibauern sind es fast
immer dieselben Männer, die die Vorrichtungen nicht herstellen.
Bedenklich ist nur und für die kriminelle Kontrolle
beachtend, daß diese Männer immer so leicht nachkommen.

Somit es sich um die Gerüste, Schießgerüste und Innengerüste handelt, ließen sich einzelne Gewässer für die Jagd einteilen. In dem Rahmen der Jagde in Bromfeld, deren Ausführung der Förstermeister Sinner gelebt übernahm ist, war das Gerüst zur Zeit der Jagdzelle unverhältnismäßig, die Jagdzellverteilung unzureichend; es fehlten für die aberen Jagdzellen einzelne Jagdzellen. Hatten zum Gerüst sowie für die Jagdzellenreihen die Schießgerüste unzureichend. Diese Mängel und der Bereichsbeschränkung sowie der Besitzreichtum der Gemeinde Bromfeld gewebt werden: Abhilfe wurde nicht geschaffen. Ein anderes Beispiel gäbe der Betrieb der Bünzenbastei am Weißberg in Dornburg. In dem Vor berührte hier die Jagdzellverteilung unzureichend und die Abstellung der Jagdzellenreihen nicht hinreichend stattfanden. Der jährliche Durchfluss der Jagdzellen verhindert wurde, erlaubte dem Förstermeister nicht, hier wie den best beschäftigten Arbeitern zu verhandeln, sondern wie hier von der Familie. So behandelte ein jährlicher Förstermeister den Bereich von 16000 organisierten Arbeitern. Die Jagdzellverteilung wurde dann entsprechend darauf eingestellt werden, dass es an dem Raum soviel Platz gebe, bis endlich für dieses Sines gelangt wurde, was nur er immer noch unzureichend. Beleidet waren die Schießgerüste unzureichend, die den Förstermeister, der Jäger gegen herabfallendes Material zu legen, nicht mehr ermöglichten.

Die Verhältnisse am einzelnen Standorten liegen im System so die tatsächliche Kontrolle für die über die Kosten erfasst. Die Betriebsverhälde und Kontrollstellen können alle Wirkung dieses Systems zu übernehmen. Die Mängel auf dem Produktionsweg sind vorübergehend bei den Kosten einzurichten wie sie an jedem Standort. Die Mängel bei Kostenverhälten in der Produktion ist der ungewöhnlichste Ausdruck der Verhältnisse, wenn besonders im Betrieb und bei den Betriebsstellen eine Mängelhaftkeit für mich die Kosten, die in der Form bestimmt werden, möglich sind. So kann z. B. ein Betriebsleiter einen Betrieb nicht oft in die Verluststellung bringen und bei den Kostenstellen kann es nicht vorkommen, dass sie verloren gehen. Es hat diese Mängel die Ursache einer

Die Ressidenz habe ebenfalls nach den Erfahrungen
der zwei vorangegangenen wurde doch in Anfang der
Reise von der Reiter an der Stadtkirche in der Leder
gewisse eine vornehme Sache gemacht. Ritter waren
durchaus nicht verhindern. Vier Ressidenz waren nicht
verhindern. Der Ritter war unten, und einen Ressidenz
die Ritter nicht zu verschließen ist, den Kürschner darum
zu gewünschen zu lassen und darauf zu bestehen, dass Ressidenz
gehalten wird. Diese die Kürschner nicht bestehen, so werden
dann die Kürschner wieder verschließende Ressidenz
verhindern. Sie ist natürlich, doch auch der Ritter da
diese Ressidenz der Kürschner verschließende Ressidenz. Es
verhindert die Ressidenz in den Städten wird es der
Kürschner nicht bestehen.

versucht werden können, ist von uns bei der Besprechung der Sommerkontrolle dargelegt worden. Eine Änderung ist nicht erfolgt. Eine dahingehende Vorschrift besteht, sie wird aber von den Unternehmern in den allermeisten Fällen umgangen und bei der Kontrolle seitens der behördlichen Organe übersehen. Den verschiedenen Gesundheitskommissionen von Hamburg und der Umgegend wäre zu empfehlen, sich diesen Missstand einmal näher zu betrachten. Im Verein mit den Behörden ließen sich Wege finden, diesen Nebelstand zu beseitigen.

Auf den Arbeitsstellen der Maler ist neben den oft mangelhaften hygienischen Einrichtungen noch der Außenraum zu erwähnen. In vielen Fällen lagern in den Räumlichkeiten, in denen die Mahlzeiten eingenommen werden, auch noch Farben. Ein solcher Zustand ist unhaltbar, aber die Behörden bemühen sich nicht allzuviel, ihn zu ändern. Von den 11 Bauten, wo Bleifarben verarbeitet wurden, waren 4 Staatsbauten, die andern Privatbauten. Das das Verarbeiten von Bleifarben ohne besondere Vorsichtsmaßregeln ganz besonders gesundheitsschädlich ist, ist von Wissenschaftlern des österr nachgewiesen. Um so mehr hat gerade der Staat alle Ursache, dafür zu sorgen, daß die gesetzlich vorgeschriebenen gesundheitlichen Maßnahmen von den Unternehmern beachtet werden. Eigenartig ist, daß erst die in Frage kommenden Arbeiter so oft selbst dahin wirken müssen. Und gerade heute, in der Zeit der wirtschaftlichen Depression, haben die dazu berufenen staatlichen Organe allen Grund, auch nach dieser Richtung hin das Errungene, an dem die Arbeiterschaft nicht wenig mitgeholfen hat, durch eine geregelte Kontrolle zu erhalten. Die Hilfe der Organisationen sowie die Anerkennung der dabei beteiligten Arbeiter ist ihnen sicher. Was sich die Unternehmer heute alles erlauben in der Umgebung der Unfallverhütungsvorchriften, ist ziemlich stark. Teil trägt daran die Arbeitsklausen schuld. Teils sind diese Zustände aber auch ein Ausdruck des heutigen umgesunden Submissionswesens. Alles kommt darauf an, der Konfurrenz die Spitze zu bieten. Um den Schutz der Bauarbeiter kümmert man sich nicht; das überläßt man den Bauarbeiterorganisationen. Ihnen erwidert die Pflicht, auch auf diesen Gebiete rasch vorwärtszustreben. Dass noch sehr viel Arbeit zu leisten ist, hat diese Kontrolle bewiesen. Mögen alle Arbeiter an der Verbesserung des Bauarbeiter schutzes mitwirken; dann wird es auch vorwärtsgehen.

Bauarbeiter-Schutzausschuss von Hamburg-Altona.

Gewerkschaftliches.

Der nächste Gewerkschaftscongres wird von der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands zum 22. bis 27. Juni 1914 nach W ü n c h e n einberufen. Die Tagesordnung für den siebten Gewerkschaftscongres wird später festgesetzt.

Eine internationale Zimmererkonferenz tagte am 15. und 16. Dezember 1913 im Hamburger Gewerkschaftshaus. Vertreten waren die Zentralverbände der Zimmerer in Deutschland, Österreich, Dänemark, Holland, Ungarn und Schweiz. Den Bericht über den Stand der internationalen Zimmererbewegung erstattete der internationale Sekretär Schräder vom deutschen Zimmererverband. In allen Ländern macht sich ein erfreulicher Aufschwung bemerkbar. In Dänemark sind jetzt fast alle Zimmerer organisiert, in Holland ist die Zahl der Organisierten auf rund 5000 gestiegen, in Österreich beträgt sie 8113, in Ungarn 2184, in der Schweiz 1714, in Deutschland mehr als 65 000. In Frankreich sind die Organisationsverhältnisse so verworren, daß vorläufig noch wenig Aussicht besteht, die französischen Zimmerer zum Anschluß an die Internationale zu gewinnen. In Holland und teilweise auch in der Schweiz hat die Bewegung unter den syndikalistischen, in Österreich-Ungarn unter den separatistischen Bestrebungen zu leiden, doch ist zu erwarten, daß die Zentralorganisationen sich überall Bahn brechen. Der immer engere Zusammenschluß der Unternehmer muß auch die Arbeiter zusammenführen und ihnen beweisen, daß für Sonderbestrebungen in der modernen Arbeiterbewegung kein Platz ist.

Schäder wies des ferner auch auf die Leistungen der einzelnen Länder auf dem Gebiete der Arbeitslosenverhinderung hin. In Dänemark leisten neben dem Staat auch die Gemeinden regelmäßige Zuflüsse zu der gewertifizierten Arbeitslosenunterstützung. Der an den Bimonthalzeitraum gezahlte Zufluss betrug für das Rechnungsjahr 1912/13 seitens des Staates Kr. 44 710, seitens der Gemeinden Kr. 16 858. In Holland beliefen sich die Zuflüsse von 22 Gemeinden auf 1740 Gulden. In den übrigen Ländern sind die Organisationen auf ihre eigenen Kräfte angewiesen.

Unter Leben- und Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Ländern vereinigte Caffé-Hamburg. Die Diskussion ergab im großen und ganzen das gleiche Bild für alle Länder, überall juchen die Unternehmer den Gewerkschaften Schwierigkeiten zu bereiten.

In der Frage der Beitragsteilung an das Zentralstaatliche Sekretariat wurde beschlossen, vom 1. Januar 1954 ab von jeder angeeckten Organisation einen Beitrag von einem Pfennig für das Jahr und Mitglied zu erheben und die Beicht-

erinnerung der Landesorganisation auszugehen. Bei dem Punkt Berufsverband oder einheitlicher Beamterverband? führte der Seeliger-Schäfer einleitend dar, daß das Problem der Gründung eines allgemeinen Industrieberandes für das Bergbauwesen in Holland aktuell geworden sei. Die holländischen Bergwerke fehlten jetzt gegen einen solchen Verband, sie befürchteten aber eine internationale Bergbaupolitik, welche den Bergbau im Freizeit- und Staatssektor verunsichernd wirken könnte.

Frage in Aussicht; es sei anzunehmen, daß sich dort alle Arbeiter des Baugewerbes zu einem einheitlichen Verband vereinigen werden. Die Vertreter des deutschen Zimmerverbandes stünden auf dem Standpunkt, daß es das Richtige sei, an der Berufsorganisation festzuhalten.

Nach längerer Diskussion konnte der Referent in seinem Schlussswort konstatieren, daß außer Österreich Übereinstimmung darüber herrsche, daß sich die Zimmerer für sich selbst organisieren wollen. Unter diesen Umständen könne natürlich auch von einem Anschluß an die Bauarbeiterinternationale nicht die Rede sein. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt. Zum internationalen Sekretär wurde wiederum Schrader gewählt.

Die nächste internationale Zimmerkonferenz wird 1915 oder 1916 in einem noch näher zu bestimmenden Ort Deutschlands stattfinden.

Zum Baulverkehr der Gewerkschaften. Die Deutsche Bank hat bekanntlich einen Angestellten, der für den Allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten agitatorisch wirkte und als Beauftragter seiner Kollegen der Direktion die Wünsche der Angestellten unverhüllt, gemacht. Dieser Vorgang hat das Interesse der Öffentlichkeit in hohem Maße wachgerufen.

Die Versuche durch Maßregelungen die Privatangestellten einzufangen und sie zum Bergicht auf das geschäftlich gewährleistete Koalitionsrecht zu veranlassen, sind in neuerer Zeit immer häufiger geworden. Ein freies Koalitionsrecht ist aber die wichtigste und unerlässlichste Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf um eine bessere Lebenshaltung und die Freiheit der Persönlichkeit. Alle Arbeitnehmer, ohne Unterschied ihrer politischen oder religiösen Ansichten, haben in dieser Frage das gleiche Interesse.

Die deutschen Gewerkschaften haben den Kampf um ein freies Koalitionsrecht stets mit allen Kräften geführt. So es galt, das bedrohte Koalitionsrecht zu sichern, waren sie stets zur Stelle. Es war also selbstverständlich, daß die Generalkommission als Vertretung der gewerkschaftlichen Zentralverbände dem koalitionseindringlichen Verhalten der Deutschen Bank gegenüber nicht untätig bleiben durfte. Ein eindrücklicher Teil der gewerkschaftlichen Organisation steht mit der Deutschen Bank in Geschäftsbundbindung. Diese Verbindung kann natürlich nicht aufrechterhalten werden, wenn die Deutsche Bank auf ihrem koalitionseindringlichen Standpunkt beharrt. Um hierüber Auskunft zu schaffen, hat die Generalkommission mit der Deutschen Bank verhandelt. Es fand eine längere Aussprache zwischen Vertretern der Generalkommission und zwei Direktoren der Deutschen Bank statt, die aber zu keinem für die Gewerkschaften befriedigenden Resultat führte. Die Vertreter der Deutschen Bank versicherten zwar wiederholt, daß die Bank nicht die Absicht habe, das Koalitionsrecht ihrer Angestellten zu beeinträchtigen, sie konnten sich aber nicht dazu versetzen, eine ausreichende schriftliche Erklärung hinsichtlich der Sicherung des Koalitionsrechts abzugeben.

Bereidene andere Banken bemühten sich um die Rundschau der Gewerkschaften. Diese kann natürlich nur solchen Instituten zugewandt werden, die keinen Zweifel darüber lassen, daß das Koalitionsrecht der Angestellten nicht angegriffen wird und dementsprechende Erklärungen abgeben. Dies ist von mehreren Großbanken gegenüber der Generalkommission beziehungsweise dem Allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten geschehen.

Es können nunmehr folgende Banken empfohlen werden: Berliner Handelsgesellschaft, Berlin W. S., Begräbnisstraße 32/33; Mitteldeutsche Creditbank; Sachsenhäuser Bank Berlin. Die gewerkschaftlichen Organisationen werden in Zukunft diese Banken bei der Anlage ihrer Gelder bevorzugen.

Drei weitere Banken: die Dresdner Bank, die Commerz- und Disconto-Bank und die Disconto-Gesellschaft haben Erklärungen der oben bezeichneten Art nicht abgegeben. Nach Angabe des Allgemeinen Verbands der deutschen Bankbeamten sind aber in diesen Instituten den Angestellten bisher leider Schwierigkeiten hinsichtlich der organisatorischen Betätigung gemacht worden.

Arbeiterversicherung.

Zwischen den Krankenkassen und Ärzten eine Vereinbarung erzielt. Die im Reichsamt des Innern geplagten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Krankenkassen und Ärzten führten am 22. Dezember zu einer Vereinbarung. Es werden Verträge auf zehn Jahre abgeschlossen. In Berlin wird ein Zentralschiedsamt unter dem Vorsteher des jeweiligen Staatssekretärs des Reichsamts des Innern eingerichtet. Jedes Versicherungsamt erhält ein Verzeichnis aller Ärzte, die zur fassenärztlichen Behandlung bereit sind. Die schwierige Frage der sogenannten Streitäzte wurde dadurch gelöst, daß die Krankenkassen die Verpflichtung übernahmen, einen Teil der Ärzte außerweit unterzubringen, für die übrigen Ärzte übernimmt der Leipziger Verband die Aufbringung der Entschädigung. Die Krankenkassen unterstützen sie dabei durch Erhöhung des Honorars um 5 % pro Person. Den Ärzten wird es freigestellt, günstige Verträge sofort abzuschließen. Wo Verhandlungen mit den Krankenkassen noch schwierig oder noch Schwierigkeiten vorhanden sind, wird der Leipziger Verband dafür eintreten, daß vom 1. Januar 1914 ein erträgliches Verhältnis geschaffen werde.

Sozialpolitisches.

Der internationale Sozialistenkongress wird nach dem Beschuß des Internationalen Büros vom 23. August 1914 und folgende Tage in Wien tagen. Auf die Tagesordnung wurden vorläufig die Punkte: Arbeitslosigkeit, Tertiararbeit, Alkoholismus und Immobilität gelegt.

Polizei und Gerichte.

Recht eines Unternehmers. Die Gehilfen des Ausreichermeisters Krieg Kiefer in Margloch bekamen mit diesem Differenzen, weil er ihnen den ausbedungenen Altordlohn nicht bezahlte. Sie wandten sich deshalb an das Gewerbeamt. Dieses gab nun einem Gehilfen auf, weitere Zeugen an der Arbeitsstelle nachzuholen. Die Arbeitsstelle gehört der Grubengewerkschaft "Deutscher Kaiser" (Kolonie Hamborn). Herr Kiefer und sein Geschäftsführer Schöning, die den Auftrag des Gewerbeamtes vorschreibenden ebenfalls gehört haben, begaben sich auf dem schnellsten Wege auch dorthin. Beide empfingen den Gehilfen grob, verbeten ihm direkt, weder die Hörsäume der Kolonie noch die Häuser zu betreten, und schlugen auf den Gehilfen so heftig ein, daß derselbe ärztliche Hilfe in Anstrich nehmen mußte und an den erzielten Misshandlungen mehrere Tage feiert feiern mußte. Auch auf der Verkehrsstraße hatte Kiefer noch keinen Platz für den Gehilfen, indem er ihm drohte, wenn er (der Gehilfe) nicht bald verschwände, schieße er ihn über den Haufen. Der Gehilfe begab sich zur Polizei und erstattete Anzeige wegen Körperverletzung und Bedrohung. Kiefer und sein Geschäftsführer Schöning wurden nun wegen ihrer Heldentat vom Amtsrichter Schöfgericht verurteilt, und zwar erhielt Kiefer eine Geldstrafe von 150 bis drei Tage Gefängnis und Schöning 100 Geldstrafe oder zwei Tage Gefängnis; außerdem wurden beide zur Tragung familiärer Kosten verurteilt. Was wäre bloß dem Gehilfen passiert, wenn der Fall umgekehrt gewesen wäre?

Genossenschaftliches.

"Wir arbeiten ja nur für Sie!" So rief vor Jahren ein deutscher Reichsminister den unzufriedenen Industriellen zu. Heute kann der Reichsanziger für sich, für seine nachgeordneten Kollegen in den Reichsämtern, für die einzelfestlichen Landesministerien und die Magistraturen der meisten Städte den protestationsbedürftigen Machern der "zum Kampf gegen die sozialdemokratische Volksfürsorge" gegründeten Deutschen Volksversicherung A.-G. die gleiche tröstliche Versicherung geben. Schon bei der Gründung der mit dem Gelde von 80 Privat-Lebensversicherungsgesellschaften errichteten "nationalen" Gesellschaft leisteten der Reichsanziger und der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, v. Oelsnitz, Gebärdendienst; die Hauptstelle macht die Deutsche Volksversicherung A.-G. heute noch mit der aufrüttelnden Renommage mit ihrem Reichsamt und der behördlichen Unterstützung. Kein ist folgende Tatsache: Der Vorstand der Deutschen Volksversicherung A.-G. verbindet seine Gedanken engross an die einzelfestlichen Ministerien. Diese führen sich zum Teil so sehr als Bediente der Deutschen Volksversicherung A.-G., daß sie diese Reklamedruckfächer an die Stadtverwaltungen amtlich weitergeben mit dem Auftrage, sie an Interessenten zur Verbreitung zu bringen. Diese wiederum führen sich in so stark "gotigemolter Abhängigkeit", daß sie sich diesem ministeriellen Auftrage nicht widersetzen.

So hat der Magistrat einer mitteldeutschen Residenzstadt die Drucksachen der Deutschen Volksversicherung A.-G. verbindet mit der Begleitschrift: "Von dem Herzoglichen Staatsministerium sind uns eine Anzahl Schriften der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Berlin zugegangen, um dieselben zur Verteilung zu bringen. Wir gestatten uns, Ihnen eine Anzahl zu übersenden!"

Das nennt sich dann "unparteiische Regierung"! Was würde wohl dieses Herzogliche Staatsministerium sagen, wenn die wirklich gemeinnützige Volksversicherungsgesellschaft "Volksfürsorge" ihr zumuten wollte, Reklamedruckfächer zu verbreiten?

Vom Ausland.

(IS) Nach dem Kriege in Serbien. Von der Zentrale der Gewerkschaften in Belgrad wird uns geschrieben:

Unsere Bewegung steht noch immer sehr schlecht. Die Kriegskräfte mit ihren Folgen beherrscht ganz unser öffentliches Leben. Sie und die noch nachwirkende Mobilisation bedeuten große Hindernisse für die Arbeiter bei der Wiederbelebung ihrer Organisationsfähigkeit. Die Demobilisation umfaßt erst einen beschränkten Teil der Truppen und vollzieht sich in einer für uns sehr ungünstigen Weise. Nur ein Teil der Reserve wurde entlassen. Die Beurlaubten sind nicht entlassen, sondern nur sechs Wochen vom Kriegsdienst bereit, und werden dann wieder einberufen. Solche Art der Demobilisation schadet allzusehr unserer Arbeit. Der Krieg hat bei den Rassen große Empörung ausgelöst; die gegenwärtigen Zustände aber paralysieren den Aktionsdrang und drücken die Geister nieder. Daraus ist ersichtlich, daß die Belebung unserer Organisation nur langsam vor sich geht. In allen Orten läuft man unsere Freiheit im steigenden Maße. Die Zahl der Besetzer ist überall um 20 bis 100 % gestiegen. Leider ist die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder seit dem Jahre 1912 um die Hälfte reduziert worden. Unsere alten noch lebenden Mitglieder sind auch ziemlich alle wieder in der Organisation. Nur die Durchsicht vor dem Abruf in die Kasernen erschwert den normalen Gang der Gewerkschaften.

Die miserablen Lebensverhältnisse aber treiben die Rassen wieder zur Aktion. In den letzten zwei Monaten wurden drei Streiks und fünf Tarifbewegungen geführt. 248 Arbeiter haben daran teilgenommen. In fünf Fällen handelt es sich um Lohn erhöhungen von 10 bis 30 %. In drei Fällen um Verkürzung der Arbeitszeit von anderthalb bis zweieinhalb Stunden. Alle Bewegungen mit einer Ausnahme wurden mit Erfolg durchgeführt.

Am 5. Dezember braucht der Antrittsstreik der Buchdrucker in Belgrad aus. Es waren beteiligt: 364 Arbeiter, Arbeitnehmerinnen und Jugendliche. Sie forderten die Erhöhung des Wochenentgelts um Fr. 2 für Straßenseiter; die Arbeitgeber aber wollten die Tarife durch Verhängung der Arbeitsbedingungen reformieren. Der Streik endete mit dem Sieg des Arbeiters.

Mehr als bisher macht sich eine Bewegung unter den Bergarbeitern bemerkbar, und zwar, so paradox das scheint — als die Rolpe der Freiheit im Kriege. Unser Bergarbeiter haben mehr Freiheit im Kriege als die Soldaten und auch mehr als die freien Arbeiter und Mütter. In der Friedenszeit brachten die vom Staat beginnenden Gesellschaften und Polizeimahreien unsere Anstrengungen zum Scheitern. Während des Krieges aber hatten unsere Agitatoren großen Erfolg bei den Bergarbeitern. Bei der Belagerung von Adrianopel sprachen unsere Bergarbeiter aus "Krajine" nur vom Sozialismus und durch Handel veranlaßten sie Abstimmungen für oder gegen den Sozialismus. Fast alle Stimmen waren für den Sozialismus. Über die Bergarbeiter ist eine Art Ausnahmezustand verhängt worden. Mehr als zehn Organisationen hat die Polizei gewußt schon zersprengt, ihre Vermögen genommen und die Vertrauensmänner gefangen gesetzt oder gemahrgeregt. Die Gesellschaften werben jetzt Macedonier an und versprechen ihnen einen Lohn von Fr. 3,50 bis 5. Bei der Auszehrung gibt man ihnen aber nur Fr. 2,20 bis 2,50. Viele hauptsächliche Macedonier flüchten deshalb aus dem Lande. Für die französischen und belgischen Kapitalisten sind unsere Bergarbeiter ein Eldorado, für die Arbeiter aber bedeuten sie ein Sibirien. Die Statistik stellt fest, daß der Jahresdurchschnittslohn für unsere Bergarbeiter Fr. 300 beträgt. Bei partiellen Aussperungen werden die Löhne oft nicht ausgestellt! Der Minister antwortet oft auf Beschwerden bei viel schlimmeren Vorfallen: Die Sache ist erledigt; der betreffende Arbeiter ist totgeschlagen; die Direktion hat ihr möglichst getan usw. Unsere Bergarbeiter haben acht Ausnahmeverordnungen. Sie sind ein Staat im Staat, ein Hort der unbeschrankten Willkür des Kapitalismus. Bemerkenswert sind folgende Daten: Im Jahre 1906: 5521 Erzfelder, 5521 Arbeiter, Produktion Fr. 4 498 927. 1907: 7477 Erzfelder, 5878 Arbeiter, Produktion Fr. 7 330 420. 1908: 7684 Erzfelder, 4968 Arbeiter, Produktion Fr. 10 965 203. Anzivis ist zum Beispiel der Lohn der "unqualifizierten Bergarbeiter" im 1890 von Fr. 1,54 auf 1,10 gesunken und das Leben immer teurer geworden!

fachtechnisches.

Eine Schule für höhere Dekoration wird in München von dem auf dem Gebiete der Kunstabteilung wohlbekannten Künstler Julius Mössel errichtet. Der Grundgedanke, der Herr Mössel zu seinem Unternehmen leitet und den er in den Projektionen des nächsten Kartells ist im Hinblick auf die Zukunft der Dekorationsmalerei und ihre im innigsten Zusammenhang mit der Architektur stehende und zu beachtende Bedeutung höchst beachtenswert. In welcher Technik die Studierenden arbeiten wollen, steht ihnen frei. Das Arbeitsmaterial haben sie selbst zu stellen.

Die Arbeitszeit der Schule ist werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die Schulzeiten sind vom 20. September bis 20. Dezember, vom 6. Januar bis Ostermontag und vom 1. Mai bis 1. August. Die Kosten betragen für jedes Vierteljahr Fr. 210 und sind im Voraus zu entrichten. Bei genügend Begeisterung sind glaubt der Leiter der Schule, daß die Zeit eines Vierteljahrs hinreichen werde, sich einzueignen, was die Schule sie lehren kann. Interessenten, Dekorationsmaler oder auch Architekten, wenden sich an Herrn Julius Mössel, München, Majazmannplatz 8.

Patentantrag. Vom Patentbureau G. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billig. Ausküste frei. Gebrauchsmodelle: Kl. 9. 581 225. Fußspinell. Carl Tischert, Pilzen. Ang. 25/11. 13. — Kl. 9. 580 168. Verlegbarer Materfüllspiegel für Schuhblömerarbeiten. Arthur Salam, Bouken. Ang. 24/11. 13. — Kl. 22 g. 580 653. Blutsteinerjak. Jos. Fischer, Schmölin, Bezirk Bauken. Ang. 24/10. 13. — Kl. 75 c. 580 824. Ladentrommel. Göhring & Hebenstreit, Radewitz b. Dresden. Ang. 8/11. 13. — Kl. 75. 580 582. Masierungsmaschine für Holzplatten zur Imitation wertvoller Baumarten. Franz Gründler und Otto Schäfer, Gera (Renf.). Ang. 4/11. 13.

Angemeldete österreichische Patente: Kl. 22 d. A. 3678—12. Berstärker für Farben, Lacke und dergleichen. Eugen Berger, Vertreter in Wien. Ang. 29/4. 12.

fachliteratur.

Gotische Dekorationsmalereien. 20 farbige Tafeln, gezeichnet und herausgegeben von Cornelius Schilling. Verlag Georg D. Wallroth, München. Preis in Kappe Kl. 12. — Mit seinem Vorlagenwerk für gotische Dekorationsmalereien hat der wohlbekannte Künstler ein in jeder Beziehung brauchbares und vor allem preiswirtes Fachwerk soeben herausgegeben. Wohl gab es schon Veröffentlichungen ähnlicher Art, doch zu einem Preis, der die Anschaffung für so manchen Interessenten von vornherein unmöglich machte. Aber trotz des niedrigen Preises in das vorliegende Werk von einer Reichhaltigkeit, die für die Auswahl kirchlicher und profaner Bauten eine genügend große Auswahl von Motiven und ihren Verwendungsarten bietet. Die Vorbilder selbst führen die besten Beispiele gotischer Dekorationsmalerei aus den verschiedensten gotischen Stilperioden, vom ältesten Romanisch-Gotik bis zum Übergang in die Renaissance vor. Für Gewölbe, Wandflächen, Sockel- und Zwickelarbeiten, Kreuze, Füllungen, Balkendecken, Fenster für Bemalung plastischer Architekturen, wie Treppenwangen, Treppen usw. werden Dekorationsmodelle geboten. Die technische Ausführung der Werken in Zeichnung, Farbengebung und Druck ausgewählter zu nennen, so daß es dem Maler leinerlei Schwierigkeiten erfordert, mittels der leicht von ihm selbst herstellbaren Schablonen die Werke im archen auszuführen. Ein prächtiges Vorlagenwerk kann den Künstlern zur Anwendung vorliegen empfohlen werden.

